



## Christlich Demokratische Union

Vereinigung der CDU im  
CDU-Landesverband Sachsen-Anhalt

**Post über:**

CDU-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt  
Domplatz 6-9  
39104 Magdeburg

Haldensleben im Dezember 1997  
EAK5.doc

## Liebe Mitglieder und Freunde des Evangelischen Arbeitskreises in Sachsen-Anhalt

=====

### Betrachtung

Wir gehen durch die Adventszeit auf Weihnachten zu. Schnell ist der Jahreskreis durchschritten und ehe wir uns versehen, sind wichtige Wegemarken an uns vorübergeglitten. Die Zeit ist wohlgeordnet. Wir sollten die Erfahrungen der Väter achten und nicht unter den scheinbaren Zwängen des Alltags verschütten.

Besinnung tut Not. Advent ist nicht einfach die Zeit der Weihnachtsmärkte (Wir können froh sein, wenn sie erst nach dem Ewigkeitssonntag beginnen.) Advent ist die Zeit der ernstesten Bereitung; es ist eine Bußzeit. Advent 1997, 8 Jahre nach dem Herbst '89. Wir sind anders geworden. Ein Zwangssystem ist abgeschüttelt. Viele Wünsche sind erfüllt. Aber neue Zwänge halten uns gefangen. Freiheit ja, Wohlstand ja, aber auch viele ungelöste Aufgaben und die bange Frage: „Reicht unser Vorrat an gemeinsamen Überzeugungen aus, die die Gesellschaft umzubauen?“ Was bedeutet der christliche Glaube (noch) für unser Volk. Bischof Noack mahnte auf der Herbstsynode der Kirchenprovinz Sachsen sich selbst zu bescheiden, stellte aber gleichzeitig gelassen fest, daß die Christen im Osten Deutschlands mit 20 bis 25 % Anteil an der Bevölkerung

noch immer die mit Abstand größte gesellschaftliche Gruppe bilden. Besinnung tut Not. Die kleine Schar ist in unserer atomisierten Gesellschaft die einzige, die sich von dem gleichen Grund getragen weiß, von der gleichen Hoffnung, der Hoffnung auf IHN. Machen wir mehr aus unserer Hoffnung, aber ohne Überanstrengung. Denn: Jesus ist uns seit seiner Geburt voraus und wird uns nachziehen.

*Jürgen Scharf*

### Unsere Themen

- **Betrachtung**  
Vorsitzender Jürgen Scharf
- **Infos aus dem Landesvorstand**  
stell. Vorsitzender Michael Schekatz
- **Mitglieder der CDU - Religiosität**
- **VS 08.11.97 CDU kritisiert Predigt des Ministerpräsidenten**
- **VS 14.11.97 MP-Predigt - Verquickung von Thron und Altar?**
- **Aus der Arbeit des Bundesvorstandes**  
stell. Vorsitzender Michael Schekatz
- **Gleichstellung von Ehe und Familie mit anderen Lebensgemeinschaften**
- **Veranstaltungshinweise**

**Weihnachten:** Manchmal

feiern wir unsere Hektik;  
feiern wir unseren Wohlstand;  
feiern wir gegen die Angst vor der Dunkelheit an;  
krallen wir uns feiernd in unsere Kleinfamilien.

**Weihnachten:** Vielleicht

verschütten wir mit unserer Hektik die Wahrheit;  
begraben wir mit unserem Wohlstand die Liebe;  
verkleben wir mit unserer Angst die Hoffnung;  
hat Jesus in unseren Familien keinen Platz.

**Weihnachten:** Es könnte

aus unserer Festtagshektik wieder Besinnung  
wachsen;  
aus unseren Konsumorgien wieder der Versuch  
werden, zu teilen;  
unser Kerzenlicht wieder die Dunkelheit unserer  
angstvollen Seelen erleuchten;  
unsere Familie wieder offenbar werden für die  
vom Rande unserer kleinen Welt;

**Manchmal - vielleicht - könnte es  
Weihnachten werden.****Infos aus dem EAK-Landesvorstand**

Der Landesvorstand traf sich zu seiner letzten Tagung in Halle. Nach einer geistlichen Besinnung, die Herr Kupke führte, standen die Gespräche mit den Kirchenleitungen im Mittelpunkt. Wir berichteten in unserem letzten Rundbrief.

Auch unser Rundbrief war ein Thema: Alle waren übereinstimmend der Meinung, daß dies ein Weg sei, die wichtigsten Infos aus der Arbeit des EAK Sachsen-Anhalt an die Mitglieder zu bringen. In unserem Flächenland, dabei ist besonders der nördliche Teil gemeint, sind ja große Entfernungen zu überbrücken.

Im weiteren Verlauf wurden die Veranstaltungen besprochen, die die örtlichen Arbeitskreise planen.

Im Anschluß an die Tagung nahmen alle anwesenden Vorstandsmitglieder an der öffentlichen Veranstaltung des Arbeitskreises Halle unter dem Thema „Neue religiöse Bewegungen als gesamtgesellschaftliche Herausforderung“ teil. Die Referenten waren Herr Professor Dr. Obst Halle und Herr Minister a.D. Walter Remmers Magdeburg.

Die religiösen Inhalte und Hintergründe zeigte Professor Dr. Obst auf und stellte das Arbeitsfeld der einzelnen Gruppen dar.

Minister a.D. Remmers ging dann auf die juristischen Inhalte ein und zeigte auch die rechtlichen Möglichkeiten gemäß den Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland auf.

Im Anschluß an die Referate entwickelte sich eine rege Diskussion.

**Michael Schekatz**

Interne Studie Nr. 148/1997

Wilhelm P. Bürklin/Viola Neu/Hans-Joachim Veen

**DIE MITGLIEDER DER CDU****4.5. Religiosität**

Im Gegensatz zu britischen Parteimitgliedern steht den Mitgliedern der CDU ein weiterer ideologisch/weltanschaulicher Anreiz zur Verfügung: die religiöse Orientierung. Analog zur ideologischen Links-Rechts-Einstufung ist hier davon auszugehen, daß die innerparteiliche Mitwirkung den Parteimitgliedern die Möglichkeit eröffnet, ihre religiösen Grundvorstellungen auszudrücken.

Die religiöse Orientierung kann bei einem CDU-Mitglied auf zweierlei Weise zum Tragen kommen: Sie kann als *individuelle Religiosität* des einzelnen Mitgliedes wirksam werden oder auch als *gesellschaftliche Wertvorstellung*. Im ersten Fall dient sie dem Einzelnen als Richtschnur seines Verhaltens. Im zweiten Fall richtet sie sich auf die gesamte Gesellschaft und gibt an, welche Bedeutung Religion und Kirche in unserer Gesellschaft haben sollen.

Die individuelle Religiosität hat für CDU-Mitglieder erhebliche Bedeutung: Sechs von zehn Mitgliedern sehen die Religion als tragenden Grund ihres Lebens. In der Bevölkerung ist dieser Anteil gerade einmal halb so groß. Und die Mitglieder wissen darum, daß ihre weltanschauliche Position an Bedeutung verliert: Drei Viertel von ihnen bedauern, daß die alten Glaubenswahrheiten heute von den meisten Menschen nicht mehr beachtet werden. Relativ zur Bevölkerung gesehen hat das religiöse Motiv selbst für die ostdeutschen Mitglieder, die in einem weitgehend säkularisierten Kontext gelebt

haben, noch große Bedeutung. Vergleichbar wichtig ist ihnen die gesellschaftliche

II

Religiosität. Etwa die Hälfte der Mitgliedschaft meint, daß der Standpunkt der Kirchen in der CDU stärkeres Gewicht haben sollte und daß es besser für Deutschland wäre, wenn mehr Menschen mit einer starken religiösen Überzeugung öffentliche Ämter innehätten. Diese Zustimmungsraten zeigen sehr deutlich, daß das christliche Motiv seine zentrale Bedeutung in der Programmatik der CDU nicht verloren hat.

Dies dürfte auf absehbare Zeit auch so bleiben, denn Mitglieder mit religiösen Motiven sind überdurchschnittlich stark zu ämterorientiertem Engagement bereit. Die stärkeren Anreize gehen dabei von der individuellen Religiosität aus: Engagierter sind die Menschen, die selbst religiös sind, nicht die, die für eine stärkere Bedeutung von Kirche und Religion eintreten. Das bedeutet, daß der Niedergang der gesellschaftlichen Religiosität auf das Engagement keine direkte Wirkung hat. Ganz im Gegenteil ist sogar denkbar, daß der „Kollaps der Kirchenbindung“ in der Bevölkerung die religiösen CDU-Mitglieder motiviert, sich noch stärker zu engagieren, wenn sie die christlichen Grundwerte gefährdet sehen. Vielleicht läßt sich auf diese Weise erklären, daß die ostdeutschen Mitglieder sogar noch stärker von ihrer Religiosität motiviert werden als die westdeutschen. Wie so oft entfalten weltanschauliche Anreize in Minderheitskontexten besondere Wirksamkeit

Magdeburger Volksstimme vom 8. 11. 1997

### CDU kritisiert Predigt des Ministerpräsidenten **Vom Thron zum Altar?**

**Magdeburg** (mib). Die Pressestelle der Magdeburger Staatskanzlei verkündet die frohe Botschaft: „Ministerpräsident Höppner hält die Predigt in der evangelischen Kirchengemeinde Halle-Silberhöhe.“ Das weckt den heiligen Zorn eines Christdemokraten. Jürgen Scharf, selbst in der Evangelischen Kirche aktiv, hält die Höppner-Predigt in Zeiten der Trennung von Kirche und Staat für unzulässig. Der könne, na klar, als evangelischer Christ auf die Kanzel steigen, aber doch nicht als Ministerpräsident. „Das ist eine Verquickung von Thron und Altar.“ Die Pressemitteilung Nummer 713 aus dem Zentrum

der politischen Macht zeuge entweder von „grenzenloser Ahnungslosigkeit oder einer gefährlichen Entwicklung“. Regierungssprecher Hans Jürgen Fink reagiert gelassen auf die Gardinenpredigt. „Der Mensch Höppner ist Ministerpräsident und evangelischer Christ in einer Person.“ Übrigens: Höppners Ehefrau Renate darf ohne Beanstandung predigen. Sie ist Pfarrerin.

Magdeburger Volksstimme vom 14. 11. 1997

### Höppner-Predigt - Verquickung von Thron und Altar

**Zu: „Vom Thron zum Altar?“,  
Volksstimme vom 8. November:**

Ich finde es überflüssig und albern, wenn Politiker meinen, sich auch noch von der Kanzel äußern müssen. Das ist aber keine Erfindung unseres Ministerpräsidenten Höppner, sondern diese Idee kommt aus den alten Bundesländern. Scheinheilig finde ich es allerdings, daß das CDU-Mitglied Jürgen Scharf dies als „Verquickung von Thron und Altar“ in Sachsen-Anhalt anprangert. Aber er verschweigt, daß es zum Beispiel für Kirchen und Christdemokraten eine Selbstverständlichkeit ist, daß der evangelische und katholische Religionsunterricht Pflichtfach an den Schulen ist, oder sein sollte, oder daß Herr Stoiber von der CSU als Ministerpräsident von Bayern auch auf die Kanzel steigt und „seinem Volke“ predigt.

*Maria Matthey,  
Neumark-Lübars*

### Aus der Arbeit des Bundesvorstandes

Der Bundesvorstand traf sich zu seiner letzten Tagung diesen Jahres am 08. Dezember in Bonn. Ein Schwerpunkt des Berichtes des Bundesvorsitzenden Jochen Borchert war der Rückblick auf die Synode der EKD in Wetzlar, in deren Mittelpunkt die Neuwahl des Rates der EKD stand.

Der von Vielen erwartete Linksruck im Rat ist ausgeblieben. Man hat hier erfreulicherweise den Weg des Ausgleiches gewählt. Gefreut hat viele der Erfolg von Hermann Gröhe, der bereits im zweiten von neun Wahlgängen gewählt wurde. Auch die Entscheidung für Manfred Kock als Ratsvorsitzenden zeigt, daß der Synode die Fähigkeit zum Ausgleich ein wichtiges Element ist.

Im zweiten Teil der Bundesvorstandstagung konnte der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Bischof Christian Krause (Braunschweig) begrüßt werden. Mit ihm wurde das Verhältnis von Kirche und Politik im Blick auf die kommende Generation diskutiert.

Im Anschluß an die Sitzung waren alle

III

Mitglieder zum **33. Bonner Theologischen Gespräch** mit dem Präsidenten des Lutherischen Weltbundes, Landesbischof Christian Kause eingeladen.

Magdeburg, 5. Dezember 1997

### Rot-Grün beschließt Gleichstellung von Ehe und Familie mit sämtlichen anderen Lebensgemeinschaften

#### **Remmers: Die CDU wird keine Stimme für die Abwertung der Familie in der Landesverfassung hergeben**

*‘Ehe, Familie und andere Lebensgemeinschaften stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung’.* Diese Änderung des Artikels 24 der Landesverfassung haben SPD, PDS und Bündnis’90/Die Grünen gegen die Stimmen der CDU-Vertreter im Ausschuß für Recht und Verfassung beschlossen. Damit sollen jedwede andere Lebensgemeinschaften unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung gestellt werden. Zu dem Ergebnis der Ausschußberatung erklärt der rechtspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Justizminister a. D. **Walter Remmers:**

„Eine verfassungsrechtliche Gleichstellung von Ehe und Familie mit allen nur denkbaren alternativen Lebensformen ist für die CDU unerträglich. Ehe und Familie gehören als rechtlich geordnete Institution von Lebensgemeinschaften zu den wenigen heute noch funktionierenden Faktoren, die maßgeblich zur gesellschaftlichen Stabilisierung beitragen. Zu Recht hat sie das Bundesverfassungsgericht als Keimzelle der staatlichen Gemeinschaft bezeichnet. Ihre besondere Unterschützstellung begründet sich bereits daraus, daß durch sie der Fortbestand des Staates und der Gesamtheit seiner Bürger gewährleistet wird. Im Gegensatz zu allen anderen Lebensformen werden Ehe und Familie vor allem durch das Zivilrecht besondere Pflichten im Unterhalts- und Sorgerecht zugewiesen. Die familiären Bande wirken von der Kindheit bis zum Alter und entlasten in nicht meßbarem Umfang unsere Gemeinschaft. Die ‘anderen Lebensgemeinschaften’ ziehen weder Unterhalts- noch Sorgepflichten nach sich. Wir müssen deshalb darauf bedacht sein, diese stabilisierenden Kräfte zu stärken, anstatt ihre soziale Bedeutung zu relativieren und dadurch zu beeinträchtigen. Bei dem in der 1. Legislaturperiode gefundenen Verfassungskonsens wurde ausdrücklich die

Förderung und Entlastung derjenigen festgeschrieben, die in häuslicher Gemeinschaft für Kinder und Hilfsbedürftige sorgen (Artikel 24, Abs. 2 der Landesverfassung). Damit wurden bewußt die positiven Kräfte angesprochen. Hinter diesem Verfassungskonsens steht die CDU nach wie vor. Im Interesse der Stärkung der Gemeinwohlkräfte wird die CDU jedoch nicht ihre Stimme für die von SPD, PDS und Bündnis ‘90/Die Grünen beschlossene Gleichstellung und Einebnung aller Lebensformen abgeben. Schon jetzt besteht die grundrechtliche Freiheit, homosexuelle Partnerschaften oder andersartige Lebensgemeinschaften einzugehen. Diese alternativen Lebensformen haben bei der beabsichtigten vollkommenen Gleichstellung also wenig zu gewinnen, Ehe und Familie aber viel zu verlieren.

Am Rande sei auf eine äußerst unübliche Verfahrensweise in den Beratungen des Rechtsausschusses zu diesem Tagesordnungspunkt hingewiesen. Schon nach kurzer Erörterung wurde der Schluß der Debatte durch PDS-Vertreter beantragt und von den Mehrheitsfraktionen beschlossen. SPD, PDS und Bündnis ‘90/Die Grünen waren damit noch nicht einmal bereit, sich die Argumente der CDU anzuhören - in dieser besonders herausgehobenen Frage einer Verfassungsänderung ein bisher einmaliger und an Stilllosigkeit nicht zu überbietender Vorgang“, so Remmers.

#### **Veranstaltungshinweis**

Unser niedersächsischer Nachbararbeitskreis lädt uns alle zum Wochenendseminar in die Heimvolkshochschule Hermannsburg ein. In der Zeit vom 09. Bis 11. Januar 1998 treffen sich Mitglieder und interessierte Bürger unter dem Thema: „Visionen für das Jahr 2000 - Chancen und Risiken“. Sie alle sind herzlich eingeladen. Anmeldungen über den Landesvorstand oder direkt an:  
Nieders. Lutherische Heimvolkshochschule  
Postfach 1280  
29315 Hermannsburg

Ihnen allen und Ihren Familien wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gottes Segen für das Neue Jahr 1998. Wir wünschen uns ein frohes Wiedersehen mit Ihnen.

**Jürgen Scharf**  
Vorsitzender

**Michael Schekatz**

IV

